

Aufgaben und Anforderungen an die Lehrkräfte des marxistisch-leninistischen Grundlagenstudiums

Von Genossen Hannes Hörnig, Mitglied des ZK der SED und Leiter der Abteilung Wissenschaft des ZK

Am 19. September 1973 hielt Genosse Hannes Hörnig, Mitglied des ZK der SED und Leiter der Abteilung Wissenschaft im Zentralkomitee, die Eröffnungsrede im ersten Fünfmontatslehrgang für Lehrer im marxistisch-leninistischen Grundlagenstudium am Franz-Mehring-Institut.

Genosse Hörnig sprach im ersten Teil seiner Vorlesung zur Bedeutung des Marxismus-Leninismus für die Entwicklung der Wissenschaft im Sozialismus. Er begründete, daß Sozialismus und Wissenschaft eine untrennbare Einheit bilden und der Sozialismus alle Möglichkeiten für die volle Entfaltung der Wissenschaften schafft.

Im Zentrum der dialektischen Beziehung von Sozialismus und Wissenschaft steht der Marxismus-Leninismus, denn nur von Standpunkt des Marxismus-Leninismus kann eine richtige Entwicklung der Wissenschaften und die Bestimmung ihrer Rolle in der Klassenauseinandersetzung ausgearbeitet werden, können die Fragen nach dem Inhalt der politisch-moralischen Verantwortung des Wissenschaftlers sowie die Konsequenzen der Anwendung wissenschaftlicher Ergebnisse für die Gesellschaft und den Menschen beantwortet werden.

Genosse Hörnig betonte, daß in dem Maße, wie die Wissenschaft immer mehr zu einer unmittelbaren Produktivkraft wird, die Beherrschung der Dialektik der Entwicklung des konkret historischen Prozesses und die Einordnung der zu lösenden Aufgaben in die Gesamtpolitik der Partei immer mehr an Bedeutung gewinnt. Deshalb muß jeder Wissenschaftler die materialistische Dialektik als Theorie und Methode beherrschen. Gleichzeitig ist die marxistisch-leninistische Weltanschauung das Fundament und ist notwendige geistige Voraussetzung der universal gebildeten und entwickelten sozialistischen Persönlichkeit, einer Persönlichkeit, die fähig ist, die Einheit der Wissenschaften und der Welt geistig zu verarbeiten, sich ins Ganze der sozialistischen Gesellschaft harmonisch einzuordnen und in Übereinstimmung mit den Interessen und Zielen der Arbeiterklasse zu leben.

Im zweiten Teil seines Referats über „Die wachsende Rolle des Marxismus-Leninismus und die höheren Anforderungen an die Genossen im marxistisch-leninistischen Grundlagenstudium bei der weltanschaulichen Bildung und kommunistischen Erziehung der studentischen Jugend“ führte Genosse Hörnig u. a. folgendes aus:

VIII. Parteitag gab Grundorientierung

Angesichts des starken Einflusses des Marxismus-Leninismus auf die revolutionäre Situation in der Welt und die Verstärkung des ideologischen Kampfes ergibt sich die Notwendigkeit, die Anforderungen an die theoretische und ideologische Arbeit zu erhöhen und solche Bedingungen zu schaffen, um ihre Wirksamkeit wesentlich zu erhöhen und einen Aufschwung in der Verbreitung der Ideen des Marxismus-Leninismus zu erzielen.

Das verlangt von der Jugend selbst und in gleich hohem Maße von allen, die an ihrer Entwicklung und Erziehung beteiligt sind, noch höhere Maßstäbe. Es ist für uns alle erfreulich, daß sich unsere Studenten während der X. Weltfestspiele wie auch anderwärts in der Diskussion und bei der Arbeit hervorragend geschlagen haben. Und man kann mit großer Berechtigung sagen, daß die Genossen des marxistisch-leninistischen Grundlagenstudiums an dieser politisch klaren und kämpferischen Haltung unserer zukünftigen Wissenschaftler nicht wenig Anteil haben.

Wir können feststellen, daß die klare Aufgabenstellung des VIII. Parteitages zur Erhöhung des theoretischen Niveaus und der politischen Ausstrahlungskraft des marxistisch-leninistischen Grundlagenstudiums zu guten Ergebnissen und einer positiven Bilanz in diesem wichtigen Bereich der ideologischen Arbeit der Partei geführt hat. Das neue Lehrprogramm hat sich bewährt und ist Voraussetzung für eine größere Kontinuität und Stabilität, für eine stärkere Konzentration auf die inhaltlichen Fragen der weltanschaulichen Bildung und kommunistischen Erziehung.

Das geistig-wissenschaftliche Leben in den Sektionen für Marxismus-

Leninismus hat sich weiter entwickelt. Die Parteiorganisationen übernehmen größere Anstrengungen, damit die Genossen des marxistisch-leninistischen Grundlagenstudiums als wichtige Propagandisten an den Universitäten und Hochschulen ihren Parteauftrag bei der Vermittlung unserer Theorie und der Weltanschauung der Arbeiterklasse und bei der Klassenerziehung gut erfüllen.

Als Realisten müssen wir aber auch feststellen, daß der Teil der Lehrveranstaltung, der mittelmäßig ist oder nicht den Anforderungen entspricht, noch unverhältnismäßig groß ist. Wir meinen, daß das nicht nur auf die mangelnde wissenschaftlich-politische Qualifikation einzelner Genossen zurückzuführen ist. Man trifft in noch zu vielen Fällen auf Duldung von Mittelmaßigkeit und verzinkt auch auf das Argument, daß es ja überall „Ausschuß“ gäbe. In der ideologischen Arbeit in dem Ringen um die Herzen und Hirne unserer Menschen ist jedes Prozent „Ausschuß“ zuviel und mit der Ehre eines Kommunisten unvereinbar.

Es ist notwendig, an dieser Stelle noch einmal auf die politische und ideologische Funktion des marxistisch-leninistischen Grundlagenstudiums hinzuweisen, um die sich daraus ergebende hohe politische Verantwortung für jeden Genossen zu unterstreichen. Das marxistisch-leninistische Grundlagenstudium ist und bleibt ein wichtiges politisches Instrument der Partei bei der Vermittlung und Aneignung der Theorie und Weltanschauung der Arbeiterklasse und der kommunistischen Erziehung der studentischen Jugend, dessen Rolle mit der Bedeutung unserer wissenschaftlichen Weltanschauung wächst.

Eine wesentliche Aufgabe des marxistisch-leninistischen Grundlagenstudiums besteht darin, die Studenten zum Erfassen des tiefen theoretischen und politischen Reichtums der Klassiker des Marxismus-Leninismus und der Beschlüsse der Partei, des internationalistischen Wesens unserer Theorie als unerlässliche Voraussetzung für das Verständnis der Gesamtpolitik zu befähigen und sie zur aktiven Mitwirkung bei ihrer Realisierung zu mobilisieren.

Kernfrage der Lehre und Erziehung

Die Forderung des VIII. Parteitages nach Erhöhung des theoretischen Niveaus und der politischen Wirksamkeit des marxistisch-leninistischen Grundlagenstudiums ist eine nicht voneinander zu trennende Aufgabenstellung.

Wir sind deshalb gegen einseitige und mechanistische Auffassungen hinsichtlich des theoretischen Niveaus im marxistisch-leninistischen Grundlagenstudium und andererseits gegen vereinfachte und unwissenschaftliche Vorstellungen vom Wesen der Politik.

So wie das theoretische Niveau in den Gesellschaftswissenschaften und im besonderen im Marxismus-Leninismus nicht nur an einer möglichst tiefgehenden theoretischen Verallgemeinerung der Erscheinungen und Prozesse der objektiven Realität gemessen wird, sondern zugleich an der bewußtseinsmäßigen und politischen Umsetzung in den Köpfen der Menschen und in der Ausübung politischer Aktionen ihren Ausdruck finden muß, so ist das Wesen der Politik nur als Einheit der ideell-theoretischen und praktisch-organisatorischen Arbeit der Partei bei der politischen Leitung der gesellschaftlichen Entwicklungsprozesse zu verstehen.

Für einen Propagandisten des Marxismus-Leninismus ist es völlig unzureichend, in allgemeiner Form den Zusammenhang von marxistisch-leninistischer Theorie und dem politischen Kampf der Arbeiterklasse zu betonen. Vielmehr gilt es, die ganze Komplexität und Mannigfaltigkeit der Komponenten zu beachten, die das politische Leben der Gesellschaft charakterisieren.

Es ist notwendig, die Politik unter zwei Aspekten zu sehen: Einmal als praktische Tätigkeit, als besonderes Gebiet der schöpferischen Tätigkeit der Klasse, der Partei, der einzelnen Menschen und zum anderen als eine spezifische Form des gesellschaftlichen Bewußtseins, in der sich die Ergebnisse der wissenschaftlichen Erkenntnis der gesell-

schaftlichen Wirklichkeit ausdrücken. Wenn auch diese beiden Seiten in der täglichen Praxis eine dialektische Einheit bilden und die Politik im Prinzip nicht nur wissenschaftlich formuliert, sondern auch wissenschaftlich realisiert wird, so sind doch bei dem Zusammenhang zwischen Politik und Theorie die unterschiedlichen Ebenen zu beachten, wie die Ebene des politischen Bewußtseins, der politischen Ideologie, d. h. das System von Vorstellungen über Ziele und Aufgaben der gesellschaftlichen Entwicklung, der Ideale, von denen sich die Klasse, die Partei und die Massen in ihrer politischen Tätigkeit leiten lassen, und die Ebene der Ausarbeitung methodologischer Prinzipien der konkreten politischen Entscheidungen und ihrer Realisierung.

Die Politik ihrerseits orientiert die Theorie nicht nur in bezug auf die konkreten Probleme, die eine wissenschaftliche Analyse erfordern, sondern auch unter dem Aspekt der theoretischen Entwicklungsprobleme. Nichts wäre falscher als die Vorstellung, die Politik könne sich in ihrer realen Entwicklung mit einer Tür ein und allemal ge-



GENOSSE HANNES HORNING, Mitglied des ZK der SED

gebenen theoretischen Begründung zufriedengeben.

Jede neue Etappe erfordert, wie das auf dem 9. Plenum deutlich wurde, eine konkrete Formulierung des Sinnes und der Perspektiven der gesellschaftlichen Entwicklung, wodurch wiederum die Entwicklung der Theorie stimuliert und neue Anforderungen gestellt werden. Das Verhältnis von Theorie und Politik ist ein wahrhaft dialektisches, das keine Gegenüberstellung, aber auch keine Identität in der Darlegung zuläßt.

Deshalb läßt sich die Einheit von Wissenschaft und Politik überhaupt nicht allein theoretisch realisieren, sondern ist nur in enger Verbindung zur gesellschaftlichen Praxis, in erster Linie zur politischen Praxis der Arbeiterklasse und ihrer Partei zu gewährleisten. Auch hier geht es um keine äußerliche, sondern um die inhaltliche Beziehung der theoretischen, politischen und ideologischen Arbeit.

Aus dieser Tatsache ergibt sich sowohl für die Lehrkräfte als auch für die Studenten, daß der Marxismus-Leninismus als Wissenschaft studiert und angeeignet werden, aber zugleich organisch mit der Vermittlung und Aneignung politischer Kenntnisse und Erfahrungen verbunden sein muß, damit theoretisches Wissen letztlich bei jedem Student zu eigenen politischen Erfahrungen föhrt.

Das wieder setzt ein tiefes Eindringen in das Wesen der materialistischen Dialektik voraus, nicht nur als eine Frage der marxistisch-leninistischen Philosophie im ersten Kurs — wenn auch hier besondere Anstrengungen erforderlich sind —, sondern auch bei der Vermittlung und Aneignung der Theorie und Weltanschauung der Arbeiterklasse in der Einheit ihrer Bestandteile als unerlässliche Voraussetzung für das Verständnis des revolutionären und internationalistischen Charakters des Marxismus-Leninismus und der Gesamtpolitik der Partei.

Es ist notwendig, in der propagandistischen Arbeit die Gesetze und Kategorien der Dialektik tief im Bewußtsein aller zu verankern und sie handhabbar zu machen für alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens, wozu ich dem Wesen der Sache nach in der Wissenschaft vor-

allem auch den Meinungsstreit rechne.

Wenn dem entgegengehalten wird, daß es hier mehr um das tiefe Eindringen in das Wesen konkreter Prozesse, konkreter Widersprüche geht, als um die Kenntnis abstrakter philosophischer Gesetze und Kategorien, so möchte ich erwidern, daß das erste ohne das zweite nicht möglich ist. Dialektisches Denken ist weder angeboren, noch lernt man es nebenbei und schon gar nicht dadurch, daß man dauernd davon spricht. Dialektisches Denken erfordert zuerst die exakte Kenntnis und Beherrschung des theoretischen Rüstzeuges, das dazu notwendig ist. Wir müssen daher viel mehr Wert auf ein exaktes, systematisches Studium der Grundgesetze der Dialektik und solcher Kategorien wie „Gesetz“, „Allgemeines und Einzelnes“, „Wesen und Erscheinung“ u. a. legen. Und wir müssen dafür sorgen, daß vor allem die Jugend es besser lernt, dieses theoretische Rüstzeug zu handhaben. Mir liegt nichts ferner, als sagen zu wollen, ein gründlicheres Studium der Dialektik ersetze einzelwissenschaftliche Forschung und deren spezielle Methoden. Aber wie anders soll sich das kritische und revolutionäre Wesen der Dialektik, von dem Marx spricht, der Jugend erschließen als auf dem Wege des gründlichen Studiums und der immer bewußteren Anwendung der Dialektik in der politischen Arbeit, im Beruf, im Studium jeder einzelnen Fachwissenschaft.

Jede Vernachlässigung der materialistischen Dialektik in der wissenschaftlichen Forschung, in der Lehre, in der propagandistischen Arbeit hindert uns ernsthaft daran, alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens weltanschaulich, materialistisch und dialektisch zu durchdringen, weil Materialismus und Dialektik untrennbar miteinander verbunden sind. Wenn wir uns deshalb dafür einsetzen, die Arbeit auf diesem Gebiet entschieden zu verstärken, geht es im Grunde genommen darum, objektiven Erfordernissen unserer gesellschaftlichen Entwicklung und des ideologischen Klassenkampfes in gebührender Weise Rechnung zu tragen und zugleich Hindernisse zu überwinden, die der Lösung theoretischer und praktischer Aufgaben der Gesellschaftswissenschaften bei der Entwicklung des Sozialismus in unserer Republik im Wege stehen.

Von der Gesamtposition des Marxismus-Leninismus aus

Unsere wissenschaftliche Weltanschauung als System philosophischer, ökonomischer, sozialer und politischer Anschauungen wird nur dann die Werkstätten zum Bewußsein der eigenen Kraft führen und ihnen die Gesetzmäßigkeiten und Konsequenzen der gesellschaftlichen Entwicklung und damit auch den Sinn ihrer Arbeit, ihres persönlichen Wirkens zeigen, wenn sie mit den theoretischen Erkenntnissen und Methoden der materialistischen Dialektik den Zugang zu den komplizierten und widersprüchlichen Entwicklungsproblemen unserer Zeit erschließt.

Nur das ermöglicht das Verständnis des Klassenmäßigen Inhalts und des wissenschaftlichen Charakters unserer Weltanschauung, ihrer Einheit und Geschlossenheit und gewährleistet, an die Klärung aller Probleme stets von der Gesamtposition des Marxismus-Leninismus auszugehen und die wirkliche Welt — Natur und Geschichte — zu sehen „wie sie sich selbst einem jeden gibt, der ohne vorgefaßte idealistische Schranken an sie herantritt“ (F. Engels Ludwig Feuerbach und der Ausgang der klassischen deutschen Philosophie, in ME, Werke Bd. 21, S. 392).

Das schärft den Blick für das Wesentliche, für die wichtigsten Entwicklungstendenzen, für das Erkennen der Hauptkernthesen, gewährleistet das Verständnis für die Strategie und Taktik der Partei, bei der Begründung der Hauptziele in jedem Abschnitt der Entwicklung, bei der Analyse aller Voraussetzungen und Bedingungen der Festlegung des Programms als Anleitung zum Handeln und der Organisierung politischer Aktionen, in denen die Menschen sich selbst verändern.

Nicht durch dauerndes Reden über die Einheit des Marxismus-Leninismus wird die notwendige Qualität in der Vermittlung und Aneignung unserer Weltanschauung erreicht, sondern in der logisch zwingenden Geschlossenheit der Philosophie, der politischen Ökonomie und des wissenschaftlichen Kommunismus und dem konkret-historischen Herange-

hen an alle Erscheinungen als Grundzug der Dialektik.

Das erfordert in jeder Lehrveranstaltung, bei jeder theoretischen und aktuellen Problemstellung von einer genau durchdachten, konkreten politisch orientierten Zielstellung auszugehen, an die Probleme und Interessen der Studenten anzuknüpfen, vorhandene Überzeugungen zu festigen bzw. subjektive und fehlerhafte Auffassungen zurückzudrängen und zu überwinden, das heißt: alle Anstrengungen auf die Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit der Studenten zu richten.

Dabei ist es richtig und notwendig, parteilich und prinzipienfest und fundiert Fragen der Studenten zu beantworten. Es entspricht dabei völlig dem dialektischen und schöpferischen Charakter unserer Weltanschauung und dem Prinzip der Einheit von Theorie und Politik, wenn dem Fragenden nicht fertige, abgeschlossene Antworten in der Form von „ewigen Wahrheiten“ vermittelt werden, die dann sofort der Standpunkt der Studenten sein sollen. Die Praxis zeigt, daß dem nicht so ist und unterstreicht die Notwendigkeit, mit der Erhöhung der schöpferischen Selbsttätigkeit der Studierenden bei der Aneignung unserer Weltanschauung, des Meinungsstreites, des gemeinsamen Ringens um die politisch wirksamsten Argumente die Studenten bewußt am Erkenntnisprozess teilnehmen zu lassen.

Überzeugendes Sozialismusbild

Vor dem Hintergrund der von Widersprüchen und Krisen erschütterten monopolkapitalistischen Gesellschaftsordnung, deren Gebrechen und historische Perspektivlosigkeit die Werktätigen in den kapitalistischen Ländern mit Unsicherheit und Angst vor der Zukunft erfüllen, regt sich immer deutlicher das Wesen und die Sieghaftigkeit des realen Sozialismus, der seine Überlegenheit auf allen Gebieten des Lebens, bei der Verwirklichung der humanistischen Traditionen und menschlichen Werte usw. über die alte Ausbeuterordnung längst erwiesen und eine klare, von den Beschlüssen der Partei getragene begehrtete Perspektive hat. Mit den bisher erreichten Erfolgen des Sozialismus, dem Wachsen der sozialistischen Staatengemeinschaft, der Durchsetzung der Strategie der Partei wird das menschenfeindliche und aggressive Wesen des Imperialismus und seiner Politik und Ideologie immer deutlicher und erleichtert die Herstellung eines klaren Sozialismus- und Imperialismusbildes.

Die Verschärfung der Klassenauseinandersetzung insbesondere auf ideologischem und geistig-kulturellem Gebiet erfordert die tiefgründige und überzeugende Kritik des Wesens und der konzeptionsbestimmenden Hauptlinien der imperialistischen Ideologie.

Das sind zwei Seiten einer Medaille. Nur vor dem historischen Wesen und Sinn des Sozialismus überzeugt, fest und unverrückbar mit ihm verbunden und bereit ist, alles für seine Entwicklung und Verteidigung zu tun, kann auch das Wesen des Imperialismus voll begriffen, ein richtiges Imperialismusbild haben.

Es ist deshalb im Sinne der marxistisch-leninistischen Erziehung, die Klärung aktueller Fragen mehr mit der Darlegung revolutionärer Traditionen und Erfahrungen unserer Geschichte, des revolutionären Kampfes der deutschen und internationalen Arbeiterklasse und kommunistischen Weltbewegung zu verbinden.

Das, was wir Älteren nach 1945 bewußt erlebt haben, ist für unsere heutige Studentengeneration oder auch für unsere jungen Lehrer für Marxismus-Leninismus bereits Geschichte. Der Wert der Geschichte und das historische Wesen unserer Weltanschauung müssen besser als Erziehungsfaktor und zum besseren Verständnis des Marxismus-Leninismus genutzt werden. Das wird dazu beitragen, die Dialektik besser zu erfassen und in erster Linie die sozialistische Grundposition auszuprägen, die Theorie und Weltanschauung zugleich als Anleitung zum aktiven und schöpferischen Handeln im Sinne des Sozialismus zu verstehen.

Ein klares Sozialismusbild, das sich prinzipiell von allen reformistischen und ultralinken Vorstellungen abgrenzt,

(Fortsetzung auf Seite 4)

ERFAHRUNGEN ERKENNTISSE ERGEBNISSE

Aus dem Wahlführungsplan der SED-Grundorganisation Biowissenschaften:

Höheres Mitglieder-Versammlungsniveau

Um das Niveau der Diskussionen in den Mitgliederversammlungen zu erhöhen, wird ihre Vorbereitung intensiviert, indem mehr Genossen aus den Parteigruppen für das Referat zurarbeit, über die Parteigruppen Fragen an die Genossen gestellt werden, die auf der Mitgliederversammlung zu beantworten sind, und Wissenschaftler, die an Sonderkreisen teilnehmen, zu grundlegenden Problemen sprechen.

Wandzeitung für alle Sektionsangehörigen

Zur Verstärkung der Agitations- und Propagandarbeit in der Phase der Vorbereitung der Parteiwahlen gestaltet die Parteileitung eine Wandzeitung, mit der sie alle Sektionsangehörigen über die Ergebnisse der Arbeit in der ablaufenden Wahlperiode und über noch zu lösende Aufgaben informiert.

Aktiv in der Gewerkschaftsarbeit

Die Genossen unterstützen in ihren Bereichen die Arbeit der Gewerkschaft, indem sie vor allem in den Gewerkschafts-Gruppenversammlungen durch ihr aktives Auftreten das Niveau der Diskussion zu aktuell-politischen Problemen verbessern.

Konkrete Parteaufträge

In Vorbereitung der Parteiwahlen hat die Parteileitung u. a. folgende Parteaufträge mit konkreter Terminstellung erteilt:

- Analyse zur Wirksamkeit der Mitgliederversammlungen;
- Gestaltung einer Wandzeitung anlässlich der Parteiwahlen 1973;
- Erarbeitung einer Analyse über den Stand der Auswertung der Sowjetliteratur für den Lehrkomplex „Naturstoffe/Biochemie“;
- Unterstützung der FDJ-Arbeit in den beiden Seminargruppen des ersten Studienjahres;
- Konzipierung einer Vorlesungsreihe „Philosophische Fragen in der Biologie“;
- Abschluß der experimentellen Arbeiten zur Promotion B.

Aus dem Wahlführungsplan der SED-Grundorganisation Geschichte:

Rechenschaftsbericht gründlich vorbereitet

Wichtigster Teil der Bilanz ist die kritische Analyse der Kampfkraft der Parteigruppen und Parteiorganisation. Bei der Vorbereitung der Rechenschaftsberichte soll herausgearbeitet werden, wie es gelungen ist, das innerparteiliche Leben gemäß den Leninischen Normen zu entwickeln, eine gesunde, anspannende Atmosphäre zu schaffen und jeden einzelnen Genossen entsprechend seinen Kräften und Fähigkeiten zur Erfüllung der Aufgaben heranzuziehen. Dabei ist der Anteil jedes einzelnen konkret herauszuarbeiten. Zur weiteren Aktivierung der Genossen werden persönliche Gespräche geführt und konkret und abrechenbar formulierte Parteaufträge vergeben, die die Kampfkraft der Parteigruppe und der ganzen Grundorganisation bereits im Wahlzeitraum erhöhen.